

Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Erscheint wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. Anzeigenpreis die Spalte, Colonne für Arbeitslosige 75 Pfg., Geschäfts- und Privatanzeigen 1 M.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Schluß der Redaktion: Montag Abend 6 Uhr. Zuschriften, Anzeigen, Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Meinige Inseraten-Aannahme „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

Bist du vor der Schlacht.

Zum Jahrestage der Vogesen Schlacht.
Willy Vesper.

Zwischen Metz und den Vogesen
Vor der ersten Schlacht
Ist es gewesen.
Da standen um Mitternacht
Zwei Bayern vom Regiment von der Tann
Vor dem Feind auf der Wacht.
Stille lag das weite Land unter den Sternen.
Leises Klirren von Eisen füllte alle Fernen.
— Plötzlich starrten die beiden sich an:
Leise klang
Gebämpfter Ruf und Hörnerklang,
Trommelschlagen und Gesang
Und ein Stampfen vieler Pferde. —
Woher?
Tief aus der Erde!
An den Boden drückten die beiden das Ohr:
Deutscher dröhnte der Marsch empor.
Es kommt, es wandert ein ganzes Heer!
„Wer da? Wer?“
Schrie der eine voll Grausen.
— „Hast du's gehört?
Parole: Weissenburg und Wörth!“
Klar vernahmen die zwei:
Infanterie, Artillerie, Reiterei
Zog mit dumpfem Brausen
bis an den Morgen
Unschätzbare Vorhut.

Auch die Franzosen hinter den Wäldern verborgen,
Hörten den Lärm die ganze Nacht
Und schossen ihre Gewehre
Voll Schrecken ins Leere.

Dann begann die Schlacht!
Siegreich für uns!

Treu zum Verband!

Ein Jahr Weltkrieg liegt hinter uns. Was birgt dieses Wort des Furchtbaren, des Großen in sich? Noch nie hat die Menschheit ein dergleichen erschütterndes Ringen erlebt. Und gerade Deutschland steht mitten im Brennpunkte des Weltkrieges. Um seine Zukunft dreht sich eigentlich der ganze Kampf. Gegen eine ganze Welt von Feinden gilt es anzukämpfen, die als einziges Kriegsziel Deutschlands wirtschaftlichen Ruin und seine Zerstörung erstreben. Nicht in ehrlichem wirtschaftlichen Konkurrenzkampf konnten unsere Feinde deutscher Arbeit überkommen, sondern suchen mit Waffengewalt das Übergewicht zu erreichen. — Aber Deutschlands Söhne halten, unter unmöglichen Entbehrungen und Opfern, den Kriegssturm von unseren Gauen fern, ja, haben unsere Gegner bis weit in feindliches Gebiet gedrängt. Manch herrlicher Sieg wurde von unseren Tapferen schon errungen. Jedoch, Uebermenschliches mußte geleistet werden. Opfer an Blut und Leben mußte gebracht werden. Auch dem christlichen Metallarbeiterverband hat der Krieg schon annähernd tausend seiner Besten entzogen. Da ist gerade jetzt der rechte Zeitpunkt, nachdem ein Kriegsjahr hinter uns liegt, allen jenen von Herzen innigen Dank auszusprechen, die da draußen für des Vaterlandes Ehr' und Wehr ihr alles einsetzten; denen aber, die die Treue zu Kaiser und Reich mit ihrem Herzblut besiegelt haben, wollen wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. Sollen und müssen nicht wir, die Dahingeblichenen, solchen Heldenopfern gegenüber, die unsere tapferen Kriegerkollegen da draußen gebracht haben und noch bringen, aus Dankbarkeit tiefdurchdrungen sein und geloben: Treue um Treue! Treue zu halten der Organisation, dem christlichen Metallarbeiterverband, den unsere Kriegerkollegen mit selbstloser Hingabe mühsam haben aufgebaut helfen. Mit Recht erhoffen sie, daß, nach erfolgtem Siege, der Verband wie ehemals, ihre wirtschaftlichen Interessen vertritt im Arbeitsvertrag, daß ihnen der Verband bei Arbeitslosigkeit, usw. Stütze und Stab sein wird. — Halten wir den Verband hoch, wirken wir unerschütterlich für ihn, damit er aktionsfähig und lebensfähig bleibe. Treue um Treue! Scheuer keine Opfer, die ja im Vergleich zu denen, die draußen im Felde gebracht werden müssen, kaum nennenswert sind.

Treu dem Verband, der für uns Dahingeblichenen so unentbehrlich während des Krieges ist und erst recht nach dem Kriege sein wird. Ober, hat der Metallarbeiter während des Krieges keine Interessen wahrzunehmen? Es ist fast lächerlich, diese Frage noch aufwerfen zu müssen. Und doch ist es notwendig, weil viele immer noch nicht wissen, was sie sich und ihrem Stande schuldig sind und was sie als Metallarbeiter dem christlichen Metallarbeiterverband verdanken.

Gerade während der Dauer des Krieges haben wir auf gar manchen Gebieten eine zweckmäßige Interessenvertretung im christlichen Metallarbeiterverband. Aus dem großen Aufgabengebiet unseres Verbandes nehmen wir im folgenden nur drei Aufgaben heraus.

An erster Stelle steht zunächst die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Durch die erhebliche Verteuerung der ganzen Lebenshaltung tritt eine wesentliche Steigerung der Ausgaben ein. Weil aber das Einkommen mit den Ausgaben zum mindesten gleichen Schritt halten muß, wird durchweg danach gestrebt werden müssen, daß die Einnahmen gesteigert werden, das heißt: bei den Arbeitern eine Steigerung des Lohnes herbeizuführen. Das kann wiederum nur die Organisation. Der Einzelne hat keinen Einfluß auf die günstige Gestaltung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Als einzelner bedeutet er eine Null. — Auch die Möglichkeit der Lohnerhöhung ist der Metallindustrie durch die umfangreichen Militäraufträge, fast durchweg gegeben. Das ist deutlich ersichtlich aus den Bescheiden über die Kriegsgewinne der Aktiengesellschaften usw. Auch das Verbandsorgan berichtigt das öfteren über errungene Lohnerhöhungen, Teuerungszulagen u. dergl. Da ist es nur notwendig, daß sich die Arbeiter rühren; was überall dort geschah, wo auch die Arbeiter organisiert sind. Eine Lohnerhöhung oder Teuerungszulage wird aber dort, wo man glaubt, seine Beiträge sparen zu müssen und nicht organisiert ist, nicht kommen.

Ein nicht minder wichtiges Aufgabengebiet ist die Lebensmittelfrage. Daß gerade die minderbemittelte Bevölkerung, der Arbeiter, stark an der günstigen Regelung dieser Frage interessiert ist, ist naturgemäß. — Unter Heranziehung der verschiedenen Interessentengruppen nimmt die Regierung die Regelung der Lebensmittelfrage vor. Die einzelnen wirtschaftlichen Organisationen werden, je stärker und größer sie sind, mächtigeren Einfluß auf die Gestaltung der Frage nehmen können. Die starken Organisationen der Landwirtschaft und des Handels haben ihre Interessen diesbezüglich geltend gemacht. Dasselbe trifft auch auf die Arbeiterorganisationen zu, die ebenfalls in den staatlichen und kommunalen Lebensmittelkommissionen die Konsumenteninteressen wirksam vertreten haben. Das Geltendmachen der Interessen war aber nur durch die Organisationen möglich. Wöllig machtlos und ohne jeden Einfluß wäre aber die Arbeiterschaft gewissenlosem Spekulantentum als Objekt ausgebeutet, wenn alle Arbeiter jener Meinung huldigten, daß die Organisationen während des Krieges nicht notwendig wären.

Aber auch dem Gebiet der sozialen Fürsorge steht die Arbeiterorganisation aufmerksam gegenüber. Rat- und tatlos stehen unzählige Arbeiterfamilien da, deren Ernährer zur Fahne einberufen wurde, und sind vielfach der Not ausgeliefert. Selbstverständlich mußte hier der Staat eingreifen. Ebenso der Hinterbliebenen, deren Ernährer auf dem Felde der Ehre gefallen ist, mußte der Staat sich annehmen. Nicht minder trifft das auch auf unsere Kriegsinvaliden zu. In ganz erheblichem Maße sind an allen diesen Fragen die Arbeiter interessiert. War doch die Arbeitskraft des Ernährers der Arbeiterfamilie fast durchweg die einzige Einkommensquelle, das einzige Kapital, das sie besaßen. Deshalb richtet sich auch das besondere Augenmerk der Arbeiterorganisationen auf die rechte Beratung dieser Familien, sowie auch auf die Geltendmachung unseres Stauffages bei der Festsetzung der Renten für alle jene, die durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Hier wie auf allen erwähnten Gebieten wurde schon Erprobliches geleistet. — Das alles war aber nur möglich durch die Einnahme der Organisationen des Arbeiterverbandes.

Die Tätigkeit des Verbandes während des Krieges bei der Wahrnehmung der Lebensinteressen der Arbeiter ist hierdurch längst nicht umfassend dargestellt. Es seien nur kurz einige weitere Aufgaben angedeutet; die Abwehr von Verschlechterungen im Arbeitsverhältnis, die Befreiung von Organisationsverboten, Bekämpfung von Mißständen bei Vergebung von Militärlieferungen im Zwischhandel, sorgfältige Beobachtung, daß die Arbeiter-

schutzbestimmungen eingehalten werden, bezugnehmend die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, gegen die man gerade in der Jetztzeit so oft verstößt; die Ausgleichung des Arbeitsmarktes usw.

Die tatkräftige Arbeit, die unser Verband auf allen diesen Gebieten während des Krieges schon geleistet hat, läßt erkennen, daß die Organisation der Größe der Zeit gerecht geworden ist, und daß sie ihre Aufgaben dem Wechsel der Verhältnisse in wirkungsvoller Weise angepaßt hat.

Aber auch über den Krieg hinaus haben wir zu blicken, denn von dieser Zeit erwarten wir dasjenige, was uns bisher an Arbeiterrechten vorenthalten war. Da wird uns wiederum der Bestand des Verbandes bitter nottun bei der Forderung einer reichsgefeslichen Regelung der Arbeitslosenversicherung und der Zentralisierung des Arbeitsnachweiswesens, bei Schaffung von Arbeiterkammern und eines großzügigen Arbeiterrechtes, sowie Befreiung der Koalitionsverbote u. a. sozialpolitische Forderungen. Aber auch die Verschlechterungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die während des Krieges sich vielfach geltend machen, müssen wiederum ausgemerzt werden, neue Verbesserungen müssen geschaffen werden usw.

Gegenüber dieser Wahrnehmung unserer Lebensinteressen durch den Verband wollen auch wir unser möglichstes zum guten Gelingen der großen Ziele beitragen. Treue um Treue! An der Stärkung der Organisation wollen wir unaufhörlich mitarbeiten, eingedenk dessen, daß der Einfluß und das Wachstum des Verbandes bei der glücklichen Lösung der vorgezeichneten Aufgaben möglichst gefördert und gestärkt werden muß.

Das geschieht, am besten durch die Gewinnung neuer Mitglieder, wodurch wir uns und unserem Stand nur dienlich sind.

Wie unsere Kriegerkollegen in allen ihren Briefen von dem Gedanken besetzt und durchdrungen sind, um eines dauernden, echten Friedens willen „Durchzuhalten“ bis zu einem vollen, entscheidenden Sieg der deutschen Waffen, so wollen wir ihnen und uns zum Wohle unserer wirtschaftlichen Interessenvertretung, dem christlichen Metallarbeiterverband die Treue bewahren, um alle unsere gesteckten hohen Ziele endgültig zu erreichen.

Die deutsche Eisenindustrie im ersten Kriegsjahr

Nach den anfänglichen großen Schwankungen zu Kriegsbeginn, der alle Industrien unterworfen waren, und unter welcher natürlich auch die Eisenindustrie litt, hat sich diese in kurzer Zeit den veränderten Verhältnissen angepaßt und sicher wieder den Weg zur Höhe genommen. Wenn auch der Stand vor dem Kriege noch nicht ganz wieder erreicht wurde, so ist doch die Konjunktur fast überall günstig zu nennen. Das beweisen die Geschäftsergebnisse der Eisenindustrie, die bis jetzt vorliegen. Sicher hat es der ganzen Tatkraft und Energie der Leiter bedurft, um die Eisenindustrie wieder so schnell zu heben, ihres ganzen organisatorischen Vermögens und ihres Weiblichen, und Deutschland wird den Männern der Industrie Dank dafür wissen. Aber die Umwandlung hätte sich nicht so glänzend vollzogen, fast wie bei einer Maschine, deren Räder genau ineinandergreifen, wenn hinter den leitenden Männern nicht eine anpassungsfähige, geistig hochstehende Arbeiterschaft gestanden hätte, die mit ganzer Seele bei der Sache war, als es galt, dem bedrängten Vaterlande zu helfen. Die langjährige, unermüdbare Gemerkschaftsarbeit, die den Geist der Einordnung, der Disziplin ihren Mitgliedern gab, hat auch hier herrliche Früchte gezeitigt. Die Organisation war es, die den Arbeitern die materielle und geistige Höhe gegeben hatte, deren sie notwendig bedurften, wenn sie all den großen Aufgaben dieser Zeit gewachsen sein wollten. Ihre Arbeit hat es vermocht, daß die deutsche Eisenindustrie das erste Kriegsjahr mit Sicherheit und Ruhe durchgehalten hat und auch in das zweite Kriegsjahr mit guter Zuberstätt eintritt.

Über die Eisenindustrie im ersten Kriegsjahr macht Dr. Ing. Schröder in der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ folgende bemerkenswerte Ausführungen.

„Harte Arbeit unter schwierigen Verhältnissen ist die Kennzeichnung der Tätigkeit der deutschen Eisenindustrie in dem eben abgelaufenen ersten Kriegsjahr. Die deutsche Eisenindustrie förderte im letzten Friedensjahr 1913 rd. 35 941 000 Tonnen heimisches Eisenerz und erschüttert daraus unter Abzug einer Ausfuhr von 2 612 000 Ton-

und auszüglich einer Einfuhr von 14 019 000 Tonnen im ganzen 19 300 000 Tonnen Roheisen, d. h. etwa 40% des Metallgehalts unserer Roheisens entkammten dem Auslande.

Es war mir vergönnt, hierüber ausführlichen Bericht vor der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute am 31. Jan. d. J. zu erstatten; auch war ich damals in der Lage, auf die erfreuliche Wiederbelebung, die wenige Wochen nach der ersten Einstellung eingeleitet hatte, und auf die erfolgreiche Umstellung, die alsbald in unserer Eisenindustrie eingetreten war, hinzuweisen.

In der ersten Hälfte des Jahres 1914 wurde bis auf geringe Ausnahmen im Inlande gewonnen. Aber wir waren nicht nur hinsichtlich der Einfuhr des für unsere Eisenerzeugung benötigten Erzes abhängig vom Auslande, in noch viel höherem Maße war dies der Fall für den Absatz des erzeugten Eisens und der daraus hergestellten Fabrikate, da in demselben Jahre 1913 unsere Eisenausfuhr einschließlich der Maschinen auf Roheisen umgerechnet, nicht weniger als 43,6% der Jahreserzeugung ausmachte.

Zu dem ist zu sagen, daß eine Industrie, die in so hohem Maße auf ihren Bezug ebenso wie auf ihren Absatz auf das Ausland angewiesen war, bei dem plötzlichen und unerwarteten Ausbruch des Krieges aufs stärkste in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist selbstverständlich.

Es war mir vergönnt, hierüber ausführlichen Bericht vor der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute am 31. Jan. d. J. zu erstatten; auch war ich damals in der Lage, auf die erfreuliche Wiederbelebung, die wenige Wochen nach der ersten Einstellung eingeleitet hatte, und auf die erfolgreiche Umstellung, die alsbald in unserer Eisenindustrie eingetreten war, hinzuweisen.

Es war mir vergönnt, hierüber ausführlichen Bericht vor der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute am 31. Jan. d. J. zu erstatten; auch war ich damals in der Lage, auf die erfreuliche Wiederbelebung, die wenige Wochen nach der ersten Einstellung eingeleitet hatte, und auf die erfolgreiche Umstellung, die alsbald in unserer Eisenindustrie eingetreten war, hinzuweisen.

alle Schwierigkeiten, die das deutsche Volk durch die russischen Maschinen Englands tödlich zu treffen bestimmt waren. Dieser unser großer Erfolg ist um so bemerkenswerter, als seit Beginn des Krieges unsere Eisenindustrie durch die sich mehrenden Verwaltungsmaßregeln und die dadurch gebotenen Einschränkungen in ihrer Leistungsfähigkeit in steigendem Maße behindert worden ist, und wenn sie trotzdem den Kriegseinsatz voll gedeckt und sich sogar in diesem engen Rahmen schon mehrfach umgestellt hat, — obwohl die dadurch entstehenden Aufgaben an die deutsche Eisenindustrie ebenso neu wie unerwartet herantreten und leider auch anständig kostbare Zeit nicht durch ihre Schuld veräußert wurde, — so ist dies der harten, aber auch erfolgreicher Arbeit der „Front hinter der Front“ zu verdanken, die sich in ihrer Art würdig den heldenmütigen Leistungen unserer Truppen zur Seite stellt.

Es geht eine Schlacht . . .

Es geht eine Schlacht . . . mit schwerem Gang.

- Am Weichsefluss? Am Wasgenjoch?
Die Stille redet Tagelang.
Wir wissen's nicht. Und wissen's doch.
Es rinnt ein Ruf. Durch Frühlichtgraun.
Durch alle Nächte. Heimatwärts.
Es schwillt ein flüsterndes Geraun.
Von eurem Blut in unser Herz.
Es schallt ein Schrei. Es hallt ein Schuß.
Er trifft uns in die eigne Stirn.
Es zehrt ein heimlich steter Fluß.
Von eurem Hirn in unser Hirn.
Es weht der Allerleutenwind.
Wir schreiten alle Einen Schritt.
Und die wir fern vom Felde sind,
Wir kämpfen mit; wir sterben mit.

Allgemeine Rundschau

Der Arbeitsmarkt im Juni 1915

Auch der Juni hat keine wesentliche Änderungen in der Lage der meisten Industrien mit sich gebracht. Nach wie vor kann die Beschäftigung im allgemeinen als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Wärmehaltung des Geschäftsganges, die in einer Reihe von Gewerben in jedem Sommer eintreten pflegt, machte sich zwar auch diesmal bemerkbar, doch trat in diesem Jahr die Wirkung dieses Umstandes naturgemäß hinter den Folgen des Krieges zurück.

Nichts Besonderes!

M. R. L. Jeden Tag steht sie an demselben Platz. Jeden Morgen, wenn der Regen dem die noch armenenden Laternen in wasser Regenschirm umkreist, wenn in den still daliegenden dunklen Häuserböden ein Feuerwecker noch dem andern hell wird. Sie alle Zeitungsjahre steht da mit klarem übermäßigem Gesicht, denn sie bleibt am Abend bis zur letzten Fahrgasse der Elektrizität auf ihrem Posten. In dem verfahrenen, viel zu großen Mantel verschwindet ihre dürftige Figur fast; ihr kleiner, grauhaariger Kopf rückt halb in dem hochgeschlagenen Kragen, halb in dem Wollfals. So geht ihr Tag zwischen Morgen-, Mittag- und Abendblatt hin.

Das Päckchen aus der Hand und die Mutteraugen schen mich fast eiferfüchtig an. Nur wie ich gehen will hält sie mich küssend am Diademärmel fest: „Nicht wahr, wenn einer verunfallt ist, kriegen die zu Haus gleich Nachricht? Ich mein, wenn der Franz —“

an Hereslieferungen für die Lebhaftigkeit ihrer Beschäftigung einsehend.
Der Rückgang der Arbeitslosigkeit, der seit dem ersten Kriegesmonat, August 1914, festgestellt werden kann, hat sich auch im Juni weiter fortgesetzt. Von 998 563 Mitgliedern deutscher Fachverbände, über welche Berichte vorlagen, waren 25 561 oder 2,6% arbeitslos gegen 2,9 im Vormonat und 2,5 im gleichen Vormonatsmonat. Es zeigt sich also daß in diesem Jahre die Stellenlosigkeit kaum nennenswert höher als im vorigen Jahre.
Nach den Berichten der Arbeitslosenverbände ist in einigen Gebieten eine Besserung des Arbeitsmarktes gegenüber dem Vormonat eingetreten. Hierzu gehören Berlin und Brandenburg, Bayern und Württemberg. Eine Besserung bei den Männern, aber eine Verschlechterung bei den Frauen war festzustellen in Schlesten, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Ueber eine günstige Lage des Arbeitsmarktes wird berichtet aus Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Bremen und Schaumburg-Lippe. Wenig geändert hat sich die Lage in Pommern, Hamburg, Westfalen, Lippstadt und Rhinland. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes für Frauen lauten die Berichte verschieden. Während aus Westfalen, Rhinland, Bayern, Württemberg und Baden eine Besserung gemeldet wird, war in Schlesten, Sachsen und Schleswig-Holstein eine Verschlechterung der Arbeitsmarkts zu verzeichnen.
Ein gutes Mittel
Der Lebensmittelwucher hat in manchen Städten gerade Formen angenommen, die die schärfste Bestrafung fordern. So sah sich jetzt die Generalkommandos veranlaßt, eine strenge Warnung und Androhung hoher Geldstrafen gegen die angukindigen, welche in dieser Zeit in gemeiner Weise die Not des Volkes ausbeuten. In der Abhupfalg gehen die maßgebenden Behörden äußerst entschieden gegen den Lebensmittelwucher vor.
Vor dem Standgericht in Zweibrücken hatten sich dieser Tage eine Anzahl Milch- und Butterhändler und -händlerinnen unter der Anklage zu verurteilen, daß sie für ihre Produkte zu hohe Preise forderten. So hatten diese Händler die Milchpreise bis auf 28 Pf. für das Liter und die Butterpreise auf 2 Mark das Pfund in die Höhe getrieben. Ein eidlüh vernommener Sachverständiger behauptete, daß bei der guten Futtermaterie in den landwirtschaftlichen Verhältnissen zu solchen Preisen kein Platz gegeben sei. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je einem Tag Gefängnis.
Noch so! Hoffentlich geht man in ähnlicher Weise auch gegen die Großhändler vor, dann dürfte bald dieses Geschäft verpöndelt sein.
Liebesgaben
Noch nie hat sich das edle Bestreben der deutschen Volkesleute in immigrem Zusammenhang mit den Lieben fern der Heimat zu bleiben, so stark und geistig, als in diesem Jahre. Mit Millionen Briefe und kleine Paketchen hat die deutsche Feldpost innerhalb eines Jahres versandt; das macht auf jeden deutschen Soldaten, wenn wir die Zahl auf 9 Millionen berechnen im Jahre rund 430 Briefe und Pakete. Dieser kolossale Aufschwung hat denn auch flugs eine neue Industrie entstehen lassen, die Liebesgabenindustrie. Wie es aber oft damit steht, beschreibt ein Nahrungsmittelfachmann im „Naturarzt“:
Das Bestreben, unseren Lieben im Felde durch Ueberlieferung von Nahrungs- und Genussmitteln das Leben zu erleichtern, und diese Liebesgaben in eine handliche und leicht verpackte Form zu bringen, hat eine neuartige Industrie entstehen lassen. In riesigen Mengen werden die gesüßtesten oder „konzentrierten“ Nahrungs- und Genussmittel hergestellt und finden reißenden Absatz. Bei genauer Prüfung vieler Liebesgaben stellt sich heraus, daß es sich vielfach um eine maßlose Ausbeutung handelt. So kommen Kaffeepastillen in Blechbüchsen in den Handel, welche aus gemahlenem Kaffee mittlerer Qualität bestehen. Gewöhnlich „Blümer, Franz, vor“, stand da.
„Nichts Besonderes!“ sagte die alte Frau gerade auf die Frage eines Anderen und gab ihm die Zeitung. Worüber sah ich sie an, ihr kleines welches Gesicht kam mir heute merkwürdig eingefallen vor. Ich wollte ihr die heißen Zelnahme ausdrücken, aber sie stand in einem Gedrange von eiligen Fahrgästen, die alle ihr Blatt haben wollten. Meine Bohn kam, Daheim warteten zwei pausbackige Blondköpfe auf mich. Wie ich zurückkehrte, schalt ich mich herzlos. Die alte Frau wartete weiter auf dem nun leeren Platz und der Regenwind drohte die gebrechliche Gestalt beinahe unzugänglich. Sie stand da, den weißen Kopf tiefgebeugt. Eine neue Bahn kam und mit ihr immer dieselbe ungeheure Frage: „Wieder nichts Besonderes?“ und ihre gleiche müde, verneinende Antwort —

Gelübde und Geloh

In dem Weltkriege, der gegenwärtig die Völker Europas zum Kampfe auf Leben und Tod gegeneinander geführt hat, feiern die wichtigsten und stärksten Waffen der modernen Kriegstechnik, die Geschosswaffen, ihren größten Triumph. Was wollen die Hieb- und Stedwaffen, mit denen sich etwa die homerischen Helden oder die Streiter in den Kriegen des römischen Zeitalters wie auch die Ritter des Mittelalters besaßen, beugen gegen die Wirkung des Infanteriegeschosses, was alle sonstigen Rünste und Hilfsmittel, die in den Kriegen jener Zeiten zur Anwendung gelangten und die zum Teil auch recht erhebliche Wirkung zu entfalten vermochten, gegen die vernichtende Gewalt des modernen Geschützes? Wahrhaftig, in dieser Wandlung des Waffenwesens und der Waffenkunde prägt sich einer der stärksten Unterschiede zwischen jenen Epochen der Welt- und Kulturgeschichte und unserem heutigen Zeitalter aus. Aber auch in unserer Zeit ist die Wandlung und Entwicklung der Technik der Geschosswaffen, Gewehr- und Geschütz, in unaußersprechlicher und schnellster Fortschritt begriffen, und die Feuerwaffen, mit denen in dem gegenwärtigen Weltkriege die Heere um den Sieg ringen, sind beispielsweise den Gewehren und Geschützen, wie sie noch vor einem halben Jahrhundert, etwa im Kriege von 1870 und 71, zur Anwendung kamen, an Kraft und Kampfwirkung nahezu ebenso sehr überlegen, wie etwa den ersten und ältesten Feuerwaffen den früheren feuerlosen Geschosswaffen, Steinschleuder, Bogen, Armbrust, Katapult, Sturmbock usw. überlegen waren.

fallt, sondern wenn er bereit ist mit seinen Arbeitern sich der Lohn... anzuschließen.

Kriegsberichte

Das Eisenwerk Becker, AG in Witten veröffentlicht den Jahresbericht pro 1914/15. Danach stieg der...

Die Maschinenfabrik Westfalia A.L.Ges. in Gelsenkirchen erhöht ihre Dividende von 4 auf 12 Prozent.

Die Gladbacher Textilwerke vorm Schuler u. Söhne verteilen nach reichlichen Rückstellungen nur Abschreibungen 20 Prozent Dividende gegen 0 Prozent im Vorjahre.

Überall glänzende Gewinne und Dividendenrücklagen. Bei einer so guten Kriegskonjunktur dürfen die Lohn...

Bekanntmachung des Vorstandes

Da die Beiträge immer für die kommende Woche im voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, den 15. August...

Aus dem Verbandsgebiet

Siegen. In der Bürgergesellschaft hatten sich Sonntag, 12. August, 72 Delegierte von 19 Ortsgruppen und...

Zu dem Vortrag über 'Ein Jahr gewerkschaftlicher Kriegsarbeit', den Kollege Mauer hielt, lagen 2 gedruckte und ein in Maschinenschrift...

Die Gesamteinnahmen betragen in Berichtsjahr 16 470,60 Mk.; darunter 252,05 Mk. für...

Die Zahl der Versammlungen, in welchen unser Generalsekretär hielt, betrug in dem Kriegsjahr 137, außerdem...

Eine persönliche Vorstellung des Beamten bei den verschiedenen Behörden erfolgte 11 mal, zumeist mit vollem Erfolg.

Nach betriebsmäßiger von beabsichtigten Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse wurde...



Den Heldentod

im Kampfe für das Vaterland starben folgende Kollegen:

- Adam Grill, Amberg
Peter Reil, Amberg
Joh. Schöy, Amberg
Adolf Wiedemann, Augsburg
Josef Brezina, Brackwede
Otto Fiesel, Düsseldorf
Kaspar Kramer, Düsseldorf
Fritz Schöy, Eisfeld
Gwald Werner, Frielingsdorf
Peter Trifontaine, Haaren
Ferd. Linkamp, Hamm
Wilhelm Ebel, Hamm
H. Sickenberger, Offenbach
L. Titzges, Schalksmühle
G. Lynen, Wülfelen
Friedr. Marschall, Zweibrücken

Das Andenken dieser Kollegen wird im christl. Metallarbeiterverband stets in Ehren gehalten. Sie mögen ruhen in Frieden.

Die Erhebungen über die Betriebsverhältnisse während der Kriegszeit erstreckten sich auf 31 Betriebe mit 6 992...

Auch die sonstigen durch den Kriegszustand sich gezeigten Begünstigungen in der Metallindustrie, wie unübliche...

In großzügiger, packender und praktischer Weise sprach Johann Kollege Betriebsleiter Schütz über das Thema:...

Hamm. Nach Paragraph 18 unserer Satzungen erhalten unsere Verbandsmitglieder bei Streitigkeiten, die im Lohn...

Gelbeingänge bei der Hauptkasse Monat Juni

- Beine 242,30, St. Georgen 18,24, Amern St. A. 91,62, Heilbronn 1,24, Achen 1000, ..., Laufen 13,33, Meßlen 14,13, Allötting 66,89, Remien 35, ..., München 1000, ..., Leipzig 24,38, Werboth 300, ..., Schmiednis 38,17, Kaiserlautern 97,98, Freising 115,60, Rottenburg 11, ..., Sonthofen 33,85, Stuttgart 400, ..., Düsseldorf 1000, ..., Roth 65,56, Lütlingen 151,18, Dingelstädt 42,85, Sena 23,20, Bromberg 14,85, Markt Redwig 57,25, Thale 19,10, Osnabrück 150, ..., Bielefeld 100, ..., Stettin 224,73, Sifelsburg 167,75, Unterhagen 153,46, Neife 84,41, Nürnberg 1994,49, Eilenburg 58,51, Berlin 300, ..., Wolfenbüttel 22,40, Lampertheim 62,06, Heidelberg 99,05, Hagen 700, ..., Danzig 238,34, Hamrau 31,31, Cöln 3000, ..., Mannheim 1000, ..., Münster i. Westf. 94,04, Redarfum 43,49, Peggis 135,18, Bielefeld 100, ..., Osnabrück 200, ..., Wiesbaden 25,41, Offenbach 799,18, Fulda 57,36, Essen 9206,15, Frankfurt 1157,99, Mühlhausen 36,71, Schuffenrod 63,30, Salke 96,20, Bergen 59,92, Nachen 1000, ..., Bocholt 98,35, Gelsenkirchen 448,04, Ravensburg 74,10, Schreinfurt 180,16, Hanau 41,82, Erfurt 55,10, Oberkahl 104,57, Mainz 178,70, Werboth 400, ..., Konstanz 38,72, Waizen 87,96, Disberg 290,87, Osnabrück 150, ..., Göppingen 176,50, Osnabrück 150, ..., Aue 23,21, M.-Glabbadt 800, ..., Menden 500, ..., Olpe 215,13, Delbe 300, ..., Regensburg 9,12, Kiel 359,37, Mühlheim-Oberhausen 1349,66, Erlberg 31,52, Dinklage 364,84, Korheim 134,97, Wallau 310,88, Bremen 163,97, Crefeld 280, ..., Breslau 113,47, Eisenach 210,86, Bremerhafen 94,69, Hamburg 279,72, Mannheim 234,93, Passau 15,65, Warstein 280,51, Barmen 200, Solingen 612,15, Eibing 182,95, Löhrrach 21,47, Flensburg 331,97, Kattowitz 274,45, Amberg 1471,17, Lübeck 149,34, Augsburg 733,07, Duderstadt 22,01, Bodum 711,35, Oggersheim 84,08, Frankfurt 128,58, Hildesheim 301, ..., Reichenstein 14,15, Lambrecht 27,20, Stribra 102,11, St. Ger 678,33, Crefeld 100, ..., Oker 216,24.

Sterbetafel

Meckelnich. Am 19. Juni verstarb unser langjähriges Mitglied Wilh. Esser, im Alter von 61 Jahren an einem Lungentumor.

Köln-Buchheim. Am 19. Juni verschied unser langjähriger Kollege Joh. Steinsträßer, Drahtarbeiter, an allgemeiner Schwäche im 62. Lebensjahre.

Ehre ihrem Andenken!

Versammlungs-Kalender

- Kollegen und Kolleginnen! Verkümt ohne Grund keine Versammlung! Sonntag, den 15. August 1915: Düsseldorf. Vormittags 10 1/2 Uhr im oberen Saale des Paulushauses Generalversammlung der Ortsverwaltung. Erscheinen jedes Verbandskollegen ist Pflicht. Eisen-Segeroth. Abends 8 Uhr bei Landenberg, Freistadtstraße 55. Eisen-Bergedorf. Abends 7 Uhr bei Knepper, Döckstr. Sammt. Nachmittags 4 Uhr im 'Westfälischen Hof', Nordstraße, Vertrauensmännerversammlung. Sonntag, den 22. August 1915: Lippstadt. Vormittags 11 Uhr bei Molitor, Südbertor. Referent: Kollege Piffel, Sammt.

Wasservorgüglich und speziell für kurze Pfeifen sind die berühmten Sorten Knirps-Krüll Nr. 25 1/2 Pfg. 25 Nr. 30 1/2 Pfg. 30, überall käuflich! Oldenfott - Nees am Rhein.

Während der Kriegszeit empfehlen wir: Sorge für die Hinterbliebenen und Kriegsversorgung von Dr. jur. Karlemeyer. 100 Seiten. 1 Mk. und 10 Pfg. Porto. Ein Volk in Waffen. Den deutschen Soldaten und ihren Angehörigen gewidmet von dem schwedischen Forscher und Schriftsteller Sven Hedin. 192 Seiten mit vielen Abbildungen. Preis 1 Mk. und 10 Pfg. Porto. Atlas des Kriegs-Echo. Sehr gute Einzelkarten der verschiedenen Kampflinien vom westlichen und östlichen Kriegsschauplatz. Preis nur 25 Pfg. Auch als Feldpostbrief mit 10 Pfg. Porto zu versenden. Echo vom Niederrhein, Duisburg.